

Rudolf Steiner, 1924: „... Das ist vielleicht die allerbedeutsamste, wenn auch nicht die höchste, so doch eine wichtige und tief einschneidende okkulte Wahrheit, daß die Kräfte, die ohne die Mysterien innerhalb der Menschheitsevolution wirksam werden durften, erschöpft sind, und daß die Menschheitsevolution nicht weitergeht, wenn nicht wieder Mysterienkräfte in sie einziehen.“ GA 346, S. 9. 1924, S. 17, Ausgabe 1995

Herwig Duschek, 12. 1. 2013

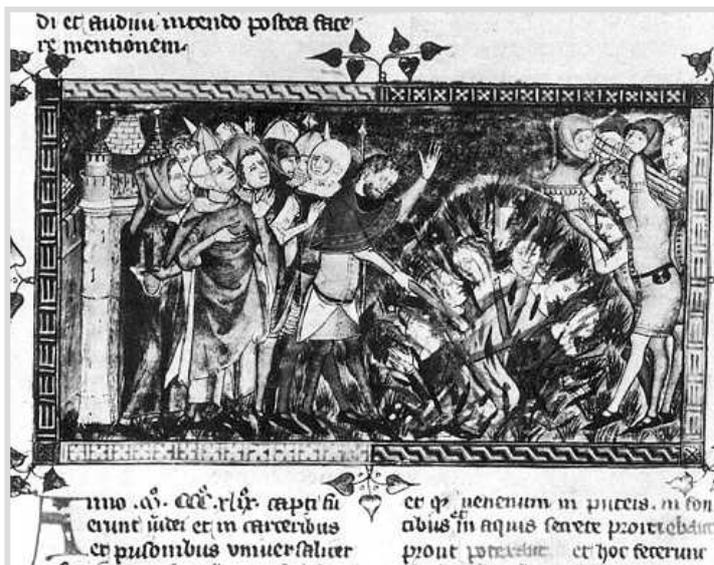
www.gralsmacht.com

1096. Artikel zu den Zeitereignissen

Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (31)

(Ich schließe an Artikel 1095 an.)

(Israel Shahak¹): Während der gesamten Periode des klassischen Judentums waren Juden oftmals der Verfolgung ausgesetzt² – und diese Tatsache dient nun den Apologeten der jüdischen Religion mit ihren anti-nichtjüdischen [engl.: anti-Gentile] Gesetzen und besonders dem Zionismus als das wichtigste „Argument“ ...



(Straßburgische Chronik: Judenpogrom in Straßburg am 14. 2. 1349.)

Es muß darauf hingewiesen werden, daß während der schlimmsten antijüdischen Verfolgungen, d.h. bei denen Juden getötet wurden, die herrschende Elite – der Kaiser und der Papst, die Könige, der höhere Adel und die höhere Geistlichkeit, ebenso wie das reiche Bürgertum in den selbständigen Städten – immer auf der Seite der Juden stand. Die Feinde der Juden gehörten den stärker unterdrückten und ausgebeuteten Klassen an und zu denjenigen, die ihnen im täglichen Leben und den Interessen nahestanden, so wie die Mönche des Bettelordens.³ Es ist wahr, daß die Mitglieder der Elite die Juden in den meisten (aber ich

¹ Jüdische Geschichte, Jüdische Religion, S. 120-125, Lühe-Verlag 1998

² Unter Anmerkung 17 steht im Text: Während der vorhergehenden Periode waren Verfolgungen von Juden selten. Dies gilt für das Römische Reich sogar nach ernsthaften jüdischen Aufständen. GIBBON preist zu recht die Liberalität des ANTONIUS PIUS (und des MARCUS AURELIUS) gegenüber Juden schon bald nach dem großen Bar Kochba-Aufstand von 132-135 n.d.Ztr.

³ Unter Anmerkung 18 steht im Text: Auf diese Tatsache, die durch eine Prüfung der Einzelheiten jeder Verfolgung leicht feststellbar ist, wird in der letzten Zeit von den überwiegend unspezialisierten Geschichtsschreibern nicht hingewiesen. Eine rühmliche Ausnahme ist HUGH TREVOR-ROPER, *The Rise of Christian Europe*, Thames and Hudson, London 1965, Seite 173-174. TREVOR-ROPER ist auch einer der sehr

glaube nicht in allen) Fällen weder aus humanitären Erwägungen noch aus Sympathie für die Juden als solche verteidigten, sondern wegen der Art von Gründen, die gewöhnlich von Herrschern zur Rechtfertigung ihrer Interessen benutzt werden: die Tatsache, daß die Juden (für sie) nützlich und gewinnbringend waren, die Verteidigung von „Recht und Ordnung“, der Haß der unteren Klassen und die Furcht, daß sich antijüdische Unruhen zu einem allgemeinen Volksaufstand entwickeln könnten.

Gleichwohl bleibt die Tatsache bestehen, daß sie die Juden tatsächlich verteidigten. Aus diesem Grunde waren alle Massaker an Juden während der klassischen Periode Teil eines Bauernaufzugs oder anderer Volksbewegungen zu Zeiten, wenn die Regierung aus irgendeinem Grunde besonders schwach war. Dies gilt sogar für den teilweise außergewöhnlichen Fall des zaristischen Rußlands. Die zaristische Regierung, die mittels ihrer Geheimpolizei betrügerisch handelte, förderte tatsächlich Pogrome; sie tat dies aber nur, wenn sie besonders schwach war (nach der Ermordung von ALEXANDER II. im Jahre 1881, in der unmittelbar vorhergehenden Periode und nach der Revolution von 1905), und achtete dann sogar darauf, daß „Recht und Ordnung“ nicht zusammenbrachen.

Während der Zeit ihrer größten Stärke – z.B. unter NIKOLAUS I. oder während des letzten Abschnittes der Regierung ALEXANDERS III., als die Opposition zerschlagen worden war – wurden Pogrome von der zaristischen Regierung nicht geduldet, obgleich die gesetzliche Diskriminierung gegenüber Juden verstärkt wurde ...

Das vielleicht herausragendste Beispiel ist das große Massaker an den Juden während des Chmielnicki-Aufstandes⁴ in der Ukraine (1648), der als eine Meuterei von Kosaken-Offizieren begann, aber sich bald zu einer ausgedehnten Volksbewegung der unterdrückten Leibeigenen wandelte. „Die Nichtprivilegierten, die Untertanen, die Ukrainer, Orthodoxen (verfolgt von der polnischen katholischen Kirche) erhoben sich gegen ihre katholischen polnischen Adelsherren, besonders gegen die Gutsverwalter ihrer Adelsherren, die Geistlichkeit und Juden“.⁵

Dieser typische Bauernaufstand gegen extreme Unterdrückung, ein Aufstand, der nicht nur von durch Rebellen verübte Massaker begleitet war, sondern auch von noch abscheulicheren Greuelthaten und „Gegen-Terror“ der Privatarmeen der polnischen Großgrundbesitzer⁶, ist bis zum heutigen Tage im Bewußtseinszustand osteuropäischer Juden heraldisch eingebrannt geblieben – jedoch nicht als ein Bauernaufstand, eine Revolte der Unterdrückten, der im wahrsten Sinne Unglücklichsten dieser Erde, noch nicht einmal als Racheakt, von dem alle Bediensteten des polnischen Adels heimgesucht wurden, sondern als einen gegen Juden als

wenigen modernen Historiker, die die überwiegend jüdische Rolle im frühen mittelalterlichen Skavlenhandel zwischen dem christlichen (und heidnischen) Europa und der moslemischen Welt (*ebenda* Seite 92 f.) erwähnen. Um diese Abscheulichkeit zu fördern – worauf ich hier aus Platzmangel nicht näher eingehen kann – erlaubte MAIMONIDES (siehe Artikel 739, S. 3; 1089, S. 3; 1090, S. 1/2) Juden im Namen der jüdischen Religion, nichtjüdische Kinder in die Sklaverei zu entführen; und nach dieser Ansicht hat man sich zweifellos gerichtet oder sie spiegelte sich in der zeitgenössischen Praxis wider.

⁴ Anm. d. Übers.: Der ukrain. Kosakenführer Bohdan Michajlowisch Chmielnicki, 1593-1657, wurde bei seiner Erhebung gegen den polnischen Adel 1648 Urheber der blutigsten Judenverfolgungen (Blutbad zu Nemirow) der ostjüdischen Geschichte vor der Hitler-Zeit (*Lexikon des Judentums*, 1971). Chmielnicki gilt als ukrain. Nationalheld; war Kosakenhauptman der Ukraine um 1595-1657; sagte sich 1648 mit der Ukraine von Polen los, vereinbarte 1654 im Vertrag von Perejaslawl den Anschluß der Ukraine an Rußland. (Bertelsmann *Neues Lexikon*, 1996)

⁵ Unter Anmerkung 20 steht im Text: JOHN STOYE, *Europe Unfolding 1648-88*, Fontana, London, Seite 46.

⁶ Unter Anmerkung 21 steht im Text: Der zuletzt genannte charakteristische Vorgang [der „Gegen-Terror“] wird natürlich von der anerkannten jüdischen Geschichtsschreibung nicht erwähnt. Die übliche Bestrafung eines aufrührerischen oder selbst „unverschämten“ Bauern war die Pfählung.

solche gerichteten Akt des grundlosen Antisemitismus. So werden tatsächlich die Stimmabgabe der ukrainischen Delegation bei den Vereinten Nationen (UN) und, mehr allgemein, die sowjetische Politik hinsichtlich des Mittleren Ostens in der israelischen Presse oftmals als „ein Erbe von Chmielnicki“ oder seiner „Nachkommen“ „erklärt“



(Bohdan Chmelnyzkyj [Chmielnicki] in Kiew. Gemälde vom Mykola Iwasjuk, Ende 19. Jhd. Der Chmelnyzkyj-Aufstand [s.o.] war ein großer Aufstand der ukrainischen Saporoger Kosaken und Bevölkerung unter der Führung von Bohdan Chmelnyzkyj in der Ukraine in den Jahren 1648-1657, der gegen die Adelsrepublik Polen-Litauen gerichtet war, zu der die damalige Ukraine gehörte. Der Grund war eine zunehmende Willkür polnischer Landbesitzer gegenüber der ukrainischen Landbevölkerung, wirtschaftliche Ausbeutung und der religiöse Druck auf die orthodoxe Bevölkerung im Rahmen der Union von Brest⁷.)

Der Charakter der antijüdischen Verfolgungen unterlag in der Neuzeit einer radikalen Veränderung. Mit der Entstehung des modernen Staates, der Abschaffung der Leibeigenschaft und der Erlangung minimaler individueller Rechte verschwindet notwendigerweise die spezielle sozial-volkswirtschaftliche Funktion der Juden. Mit ihr zusammen erlosch damit auch die Macht der jüdischen Gemeinde über ihre Mitglieder; in zunehmender Anzahl gewinnen einzelne Juden die Freiheit, Mitglied der allgemeinen Gesellschaft ihrer Länder zu werden. Natürlicherweise löste dieser Übergang eine heftige Reaktion einerseits der Juden (besonders ihrer Rabbiner) aus und andererseits bei jenen Elementen der europäischen Gesellschaft, die die offene Gesellschaft bekämpften und für die der gesamte Prozeß der Liberalisierung des Individuums ein Fluch war ...

Welches ist der vermutete gemeinsame Nenner des jüdischen Musikers, Bankiers, Handwerkers und Bettlers – besonders nachdem die gemeinsamen religiösen Merkmale weitestgehend, wenigstens äußerlich, verschwunden waren? Die „Theorie“ von der jüdischen Rasse war die moderne antisemitische Antwort auf dieses Problem.

Demgegenüber war die alte christliche und noch mehr die moslemische Opposition gegen das klassische Judentum bemerkenswert frei von Rassismus. Zweifellos war dies in einem gewissen Ausmaß eine Folgerichtigkeit des universellen Charakters von Christentum und Islam ebenso wie ihrer ursprünglichen Verbindung zum Judentum (St. THOMAS MORE tadelte wiederholt eine Frau, die widersprach als er ihr sagte, daß die Jungfrau Maria jüdisch war).

⁷ <http://de.wikipedia.org/wiki/Chmelnyzkyj-Aufstand>

Aber meiner Meinung nach war ein bei weitem wesentlicherer Grund die soziale Rolle der Juden als ein integraler Bestandteil der oberen Gesellschaftsschicht. In vielen Ländern wurden die Juden wie potentielle Adlige behandelt und konnten nach einem Glaubensübertritt unverzüglich in den höchsten Adelsstand einheiraten.

Der Adel des 15. Jahrhunderts in Kastilien und Aragon oder die Aristokratie des 18. Jahrhunderts in Polen – um zwei Fälle herauszugreifen, wo die Einheirat konvertierter Juden weit verbreitet war – würde wahrscheinlich kaum spanische Bauern oder polnische Leibeigene geheiratet haben, unbeachtet der vielen Lobpreisungen des Evangeliums für die Armen.

Es ist der moderne Mythos von der jüdischen „Rasse“⁸ – von äußerlich verdeckten aber vermeintlich dominanten Charaktereigenschaften von „den Juden“, unabhängig von der Geschichte, der sozialen Funktion, von irgend etwas –, der das formale und wichtigste Unterscheidungsmerkmal des modernen Antisemitismus⁹ darstellt ...

Der Antisemitismus (war) weitgehend eine typische Äußerung von Fremdenfeindlichkeit, der Wunsch nach einer „reinen“ homogenen Gesellschaft. Aber in vielen europäischen Ländern war der Jude um 1900 (und tatsächlich noch bis vor sehr kurzer Zeit) im Grunde genommen der einzige „Fremde“. Dies traf besonders für Deutschland zu. Im Prinzip haßten und verachteten die deutschen Rassisten des frühen 20. Jahrhunderts Schwarze ebenso sehr wie Juden; aber es gab damals keine Schwarzen in Deutschland.

(Fortsetzung folgt.)

⁸ Es existiert keine jüdische „Rasse“, sehr wohl eine semitische Rasse, wobei diejenigen Nachfahren Sems, die jüdischen Glaubens sind, nur ein sehr kleiner Teil der Semiten ausmachen (siehe Artikel 1056, S. 1/2 und 1057, S. 1/2)

⁹ Richtig: Judenfeindlichkeit (siehe Artikel 1057, S. 1/2)